



Der Gesangverein „Frohsinn“ Erbach bei einem gemeinsamen Auftritt mit dem Katharina-Kasper-Chor und dem Orchester der Marienschule Limburg. Foto: Frank Lammel

Seit 175 Jahren lebendig

Gesangverein „Frohsinn“ Erbach gibt mit Gästen beeindruckendes Konzert zu seinem Jubiläum

Von Guido Brümmer

BAD CAMBERG-ERBACH. Zu einem besonderen Konzertereignis hatte der Gesangverein „Frohsinn“ Erbach am Sonntag in die Pfarrkirche „St. Mauritius“ eingeladen. Aus Anlass seines 175-jährigen Bestehens hatte die Vereinsfamilie einen bis ins Detail sehr eindrucksvoll organisierten Festtag vorbereitet. Zur Begrüßung sagte der Vorsitzende des Vereins: „Ein Verein, der 175 Jahre überlebt, der lebt!“ Das Konzertereignis, der sich anschließende Festakt, der Jubiläumstag bestätigte diese Aussage eindrucksvoll.

Als Gastgeber präsentierte sich der Jubiläumsschor in eindrucksvoller Größe mit traditionsreichen Sätzen der klassischen Männerchorliteratur. Die Sänger folgten dem Dirigenten bei der Ausgestaltung der Notentexte sowie der in ihnen transportierten Aussagen.

Programm wird höchsten Ansprüchen gerecht

Der Konzertbeitrag der Männer des „Frohsinn“ war durchaus dazu geeignet, diejenigen Lügen zu strafen, die behaupten, der Männerchorgesang sei langweilig, überholt und

nicht mehr zeitgemäß. Der Chor mit seinem künstlerischen Leiter Christoph Pabst hatte musikalische Gäste eingeladen, die ein Konzertprogramm realisierten, das den höchsten Ansprüchen gerecht werden konnte. Sowohl der „Katharina-Kasper-Chor“ aus Limburg als auch das verstärkte Orchester der Marienschule aus Limburg zeigten dem begeisterten Publikum nicht nur in Einzelvorträgen ihre musikalischen Qualitäten, sondern sie bildeten im abschließenden Programmteil ein Ensemble, für das der Altarraum kaum ausreichend Platz bieten konnte. Christoph

Pabst als künstlerischer Gesamtleiter hatte Werke von Bruckner, Mendelssohn, Mozart und anderen Komponisten gewählt, mit denen er in umsichtigem Dirigat Feinheiten und Nuancen der Partituren darstellen konnte. Der routinierte Arrangeur und Komponist unterstrich und ergänzte dies durch hinzugefügte Instrumentalstimmen und verstärkte so den entstehenden Eindruck dieser Kernstücke der Chorliteratur, sei es in Bruckners „Locus iste“, dem „Ave Maria“ oder in Mendelssohns „Richte mich Gott“, um nur wenige Beispiele zu nennen.

Die Begeisterung über dieses Musikerlebnis erkannte man nicht allein in den Gesichtern der Konzertbesucher, sondern auch in der deutlich erkennbaren Musizierlust der beteiligten Akteure. Das verstärkte Orchester der Marienschule überzeugte mit einem sehr differenzierten Klang durch die beteiligte Instrumentenvielfalt in allen Orchestergruppen.

In den schwierigen Zeiten nach den Corona-Beschränkungen mit einer so regen Vereinsfamilie ein so überzeugendes Konzerterlebnis realisieren zu können macht Mut für die Zukunft.